

Niedersächsisches Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Gleichstellung
Frau Sozialministerin Cornelia Rundt
Hannah-Arendt-Platz 2

30159 Hannover

Hannover, 25. Februar 2016

Sehr geehrte Frau Ministerin Cornelia Rundt,

auf unserer traditionellen Neujaarsbegegnung des „LAK Berufsnot e.V.“ im Januar 2016 mit Kerstin Tack (MdB) als Referentin, Dietmar Langer (Geschäftsführer Job-Center Region Hannover), Horst Josuttis (Referatsleiter im Nds. Sozialministerium a.D.), Prof. Dr. Gerd Christe, Oldenburg u.a.) sahen alle Beteiligten die Jugendwerkstätten als hervorragende Möglichkeit, um junge Flüchtlinge gesellschaftlich und beruflich zu integrieren.

Die derzeitigen Sprach- und Integrationsangebote für diesen Personenkreis sind derzeit nicht in ausreichender Zahl vorhanden, so dass es zur Zeit zu ungewünschten langen Wartezeiten kommt.

Die niedersächsischen Jugendwerkstätten können sofort bei der gesellschaftlichen Integration der Flüchtlinge tätig werden, wenn die förderungsrechtlichen Voraussetzungen hierfür geschaffen sind.

Die Jugendwerkstätten bieten eine einzigartige Kombination für die Integration junger Flüchtlinge, da

- eine sofortige praktische und arbeitsmarktbezogene Qualifizierung für Flüchtlinge durchgeführt wird
- Integration durch gemeinsames Arbeiten und Lernen mit jungen Leuten aus Deutschland stattfindet
- die Flüchtlinge in den Jugendwerkstätten keine isolierte Gruppe unter sich bilden
- andere Teilnehmer*innen der Jugendwerkstätten durch das gemeinsame Arbeiten und Lernen ihr Bild von Flüchtlingen korrigieren (Abbau von fremdenfeindlichen Tendenzen)
- durch integrative Sprachförderung in Kombination mit praktischen Tätigkeiten Integration aus einer Hand über einen individuellen Zeitraum stattfindet
- eine aktive Auseinandersetzung und Korrektur von unterschiedlichen Wertvorstellungen (z.B. religiöse Toleranz, Rechte der Frauen, geschlechtsspezifische Verhaltensweisen) mit gleichaltrigen jungen Menschen aus Deutschland in der alltäglichen Praxis ermöglicht wird
- die Teilnehmer*innen konkrete Einblicke in die Struktur der Arbeitsprozesse und in die verschiedenen Berufsbilder - insbesondere in Mangelberufe - erhalten.
- Jugendwerkstätten über sehr gut qualifiziertes und erfahrenes Personal verfügen, die dieser anspruchsvollen Aufgabe gewachsen sind.

Um diesen seit Jahren bewährten Ansatz auch für die Integration der Flüchtlinge zu nutzen, schlagen wir ein Zusatzprogramm, Arbeitstitel "ZIP" (Zuwanderung, Integration, Praxis) vor, das sich speziell an Flüchtlinge wendet und von den Trägern der niedersächsischen Jugendwerkstätten durchgeführt werden soll.

Ziele dieses Zusatzprogramms sind u.a.:

- berufsbezogener Spracherwerb
- flankierende jugendpolitische Bildungsarbeit zur sozialen Integration (Demokratieprinzip)
- Berufsorientierung durch Arbeit in Gewerken und Praktika in Ausbildungsbetrieben
- Vermittlung in Ausbildung oder Arbeit
- Vermittlung der kulturellen Wertmaßstäbe
- Unterstützung bei der Wohnungssuche

Gerne bieten wir an, unsere oben angeführten Vorstellungen mit Ihnen im Sinne der förderlichen zukünftigen Entwicklung und Anpassung der Rahmenbedingungen der niedersächsischen Benachteiligtenförderung an die aktuellen Entwicklungen zu diskutieren.

Darüber hinaus beteiligen wir auch gerne mit konstruktiven Vorschlägen daran, wie die Programmziele der niedersächsischen Benachteiligtenförderung effektiver erreicht werden können (z.B. Förderung auch von behördenkritischen Jugendlichen statt Ausschluss aus dem Förderprogramm).

Über eine Einladung zu dem von Kerstin Tack (MdB) avisierten Gesprächstermin bis zum 15.03.2016 oder ab 11.04.2016 (wegen der Osterzeit) würden wir uns freuen.

Mit herzlichen Grüßen



Wolfgang Hellwig

1. Vorsitzender



Sigrid Kleiß

Stellvertretende Vorsitzende



Cornelia Rundt

Niedersächsische Ministerin für
Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Hannover, 21.03.2016

LAK Berufsnot e.V.
Geschäftsstelle Hölderlinstr. 1
30625 Hannover

**Förderung der sozialen und beruflichen Integration junger Flüchtlinge durch
ein Zusatzprogramm „ZIP“ (Zuwanderung, Integration, Praxis).**

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Kleiß, sehr geehrter Herr Hellwig,

für Ihr Schreiben vom 25.02.2016, mit dem Sie die schon vorhandenen Leistungen
der Jugendwerkstätten beschreiben und das Zusatzprogramm „ZIP“ (Zuwanderung,
Integration, Praxis) vorschlagen, danke ich Ihnen.

Auch ich bin der Meinung, dass der praxisorientierte Ansatz von Jugendwerkstätten
besonders gut geeignet ist, um junge Flüchtlinge persönlich zu stabilisieren und
sozial zu integrieren. Deswegen bezieht die Richtlinie für Jugendwerkstätten und
Pro-Aktiv-Centren diese Zielgruppe ausdrücklich mit ein.

Das von Ihnen vorgeschlagene Zusatzprogramm „ZIP“ enthält sowohl Elemente der
Bildungsarbeit, der Arbeitsmarktförderung, des Spracherwerbs als auch der
Jugendhilfe.

Das Land stellt für die Angebote der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit (§ 13
SGB VIII) jährlich 15 Millionen Landesmittel zur Verfügung. Ergänzt wird die
Landesförderung durch jährlich 13,5 Millionen Euro des Europäischen Sozialfonds.

Hannah-Arendt-Platz 2
30159 Hannover

Telefon 05 11/1 20-0
Telefax 05 11/1 20-40 70

Bis Ende 2020 stehen insgesamt 158,6 Millionen Euro für Jugendwerkstätten und Pro-Aktiv-Centren zur Verfügung. Mit dieser Förderung unterstützt das Land die örtlichen Träger der Jugendhilfe in ihrer Aufgabenwahrnehmung.

Mit der Förderung der Jugendwerkstätten und Pro-Aktiv-Centren leistet das Land bereits einen erheblichen Beitrag zur sozialen und beruflichen Integration junger Flüchtlinge. Leider stehen im Sozialministerium keine weiteren Haushaltsmittel für das Zusatzprogramm „ZIP“ zur Verfügung.

Aufmerksam machen möchte ich Sie jedoch auf die Richtlinie „Migration, Teilhabe und Vielfalt“ des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Hiernach könnte die Unterstützung einzelner Modellprojekte zur Umsetzung von Elementen des vorgestellten Zusatzprogramms in Betracht kommen.

Da aber das Zusatzprogramm insbesondere auch Elemente der Arbeitsmarktförderung und der Berufsorientierung beinhaltet, möchte ich auf das vielfältige Spektrum von Integrationsleistungen der Jobcenter und der Agenturen für Arbeit hinweisen. Möglicherweise können von dort Teile des Zusatzprogramms finanziert werden.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'U' followed by a long, horizontal, wavy line.